

Wo sich die Jugend einst dem Swing hingab

Der Geschichtsverein erinnerte an die wilden Tage mit der „Al-Wa-He-Band“ im Schießhaus

Die Musik der jungen Isenburger kam bei den Amerikanern gut an. Trotzdem gab es einmal Dresche bei einem Auftritt der „Al-Wa-He-Band“ vor GIs.

■ Von Leo Postl

Neu-Isenburg. „Die heutige Jugend hat es so gut, aber ich gönne es ihr. Solche Zeiten, wie wir sie erlebt haben, wünsche ich keinem mehr“, betont Herbert Schäfer, wenn er auf die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg angesprochen wird. „Klar, wir waren auch musikbegeistert und haben, besser gesagt wir hätten, gerne selbst gespielt, doch das war mit heute unvorstellbaren Hindernissen verbunden“, so der einstige Gitarrist der „Al-Wa-He“ Kapelle.

Berühmte Kultkapelle

Im Isenburger „Schießhaus“, also jenem Ort, an dem die damals berühmte Kultkapelle ihre größten Erfolge feierte, erzählte Herbert Schäfer während einer Veranstaltung des Vereins für Geschichte, Heimatpflege und Kultur (GHK), wie es wirklich war. Dem GHK-Vorsitzenden Herbert Hunkel war es wieder einmal gelungen, mit Herbert Schäfer einen authentischen Zeitzeugen zu gewinnen. Eigentlich soll-

ten auch Margot und Friedel Herzig aus ihrer Jugendzeit berichten, doch leider mussten sie aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig absagen.

Es war fast wie in alten Zeiten: Die „Medium Swingers“ ließen die besser werdende Zeit nach dem Krieg zumindest musikalisch wieder aufleben. Die aus den USA herüber schwappenden Dixie- und Swing-

melodien begeisterten auch die junge deutsche Jugend. Doch wo konnte man diese hören, woher Schallplatten bekommen?

Buchstäblich in den Trümmern der Hugenottenstadt fanden sich musikbegeisterte Jugendliche zusammen – so entstand die „Al-Wa-He-Band“, benannt nach den Vornamen der Gründer Alois Krapf, Wal-

ter Jünger und Heinz Boucher. Herbert Schäfer kam später hinzu. „Wir spielten leidenschaftlich amerikanische Songs, was bei den Amerikanern gut ankam und auch dafür sorgte, dass der damalige Isenburger US-Ortskommandant Glenn Haldeman, die Genehmigung für öffentliche Auftritte erteilte“, erzählt Herbert Schäfer.

Vorzugsweise spielte die Band im da-

mals beliebtesten Isenburger Lokal, dem Schießhaus. „Das lag außerhalb des Ortes und war deshalb kaum beschädigt“, so Schäfer. Dank besonderer Beziehungen der beiden Schulkameraden Willi Steinbacher und Ernst Wörtche zu den Amerikanern kam die Gruppe an aktuelle Noten aus den Staaten.

Doch nicht immer lief alles so glatt. „Einmal haben wir in der Bundesmonopol am Güterbahnhof vor GIs gespielt, da sind ein paar ausgerastet und haben mir die Gitarre und Walter Jünger das geliebte Schlagzeug zertrümmert – das war für uns ein Fiasko“, erinnert sich Herbert Schäfer.

Besondere Überraschung

Zum Abschluss gab es für alle Gäste noch eine besondere Überraschung. Per Zufall stieß Herbert Schäfer vergangene Woche in Darmstadt auf einen Original-Notensatz des „Farewell Blues“ aus dem Jahre 1992, dies war so etwas wie die Erkennungsmelodie der „Al-Wa-He-Band“. Blitzschnell hatte Fritz Richter die Noten für die Instrumentenbesetzung der „Medium Swingers“ umarrangiert – und es folgte eine Uraufführung für Herbert Schäfer. Ein ganz besonderer Dank ging nach der Veranstaltung an die heutigen Hausherren des Schießhauses, Mia und Stefan Greiner.



Ernst Wörtche schwelgt im GHK-Buch der Isenburger Gastronomie. Darin ist die Geschichte der Gasthäuser lückenlos dokumentiert. Fotos: Postl



Herbert Schäfer (links) lauscht den wiederentdeckten Melodien des „Farewell Blues“.